

**Laudatio der Jury des Friedenspreises der ACK
im Rahmen der 58. St.-Ansgar-Vesper
am 3. Februar 2024 im Rahmen in der Petri-Kirche zu Hamburg**

KIRCHENRÄTIN CHARLOTTE WEBER, LEITERIN DES ÖKUMENE-REFERATS IM LANDESKIRCHENAMT DER
EVANGELISCHEN KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND, GESCHÄFTSFÜHRERIN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
CHRISTLICHER KIRCHEN IN THÜRINGEN UND MITGLIED DER JURY DES ÖKUMENEPREISES DER ACK

Wie schmeckt eigentlich Frieden?

Nach Himbeer-Vanille-Buttercreme, nach Schokolade oder nach Cheesecake?

Frieden immer wieder neu entdecken und gestalten – das war ein Hauptanliegen der „Spiritual Moments – Pieces for Peace“. Mit Pieces sind dabei nicht nur die Tortenstücken gemeint, die es zum Abschluss eines jeden der sieben Abende gab und die jedes Mal anders schmeckten. Pieces meint auch die vielfältigen Zugänge zum Thema Frieden, die an den sieben Abenden ausprobiert, erlebt und gefeiert wurden.

Pieces for Peace erinnert aber auch daran, dass Frieden nur bruchstückhaft gelingt, weil unser Erkennen Stückwerk ist. Deshalb müssen wir unsere unterschiedlichen Perspektiven immer wieder neu zusammen-setzen. Und so bringt Pieces for Peace Menschen zusammen, die ihre unterschiedlichen Visionen vom Frieden teilen wie die Stücke der besagten Torten.

Peaces for Piece weiß aber auch: Frieden ist zerbrechlich und muss immer wieder neu gesucht werden. Deswegen hofft die Jury des Ökumene-Preises der ACK mit Vergabe des Friedenspreises auch darauf, dass das Projekt fortgeführt wird – und dass die Idee an vielen Orten aufgenommen wird, damit noch viel mehr Menschen auf den Geschmack des Friedens kommen.

Ich lese abschließend aus der Begründung der Jury:

Das Projekt „Spiritual Moments – Pieces for Peace“ wurde von der Jury aufgrund seiner kreativen Aktivitäten für den Frieden ausgewählt. Die Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Spiritual Moments – Pieces for Peace“, die verschiedene Erfahrungsbereiche wie Kultur, Politik und Musik miteinander verbindet, ist zweifellos innovativ und inspirierend. Sie bietet den Menschen eine Möglichkeit, den Frieden auf vielfältige und kreative Weisen zu erleben: vom Singen und Demonstrieren über das Streiten und Networking bis hin zur Street-Art, dem Erinnern und Tanzen.

Die Idee einer „Friedenstorte“ verleiht dieser Initiative eine erfrischende Note.

Lobenswert ist außerdem die breite Trägerschaft der Initiative und trotz des einmaligen Charakters des Projektes sein Potenzial zur Nachahmung.

Insgesamt hat dieses Projekt nicht nur kreative Aktivitäten für den Frieden entwickelt, sondern auch eine breite Gemeinschaft von Menschen und Kulturen in Hamburg zusammengeführt, um ein starkes und authentisches Zeichen für den Frieden zu setzen.